

# Don Giovanni, der erotische Hotelschreck

Die zweite von Mozarts Da-Ponte-Opern in der Regie von Sven-Eric Bechtolf ist auch nicht die Krönung im Abschiedsjahr des Festspielchefs.

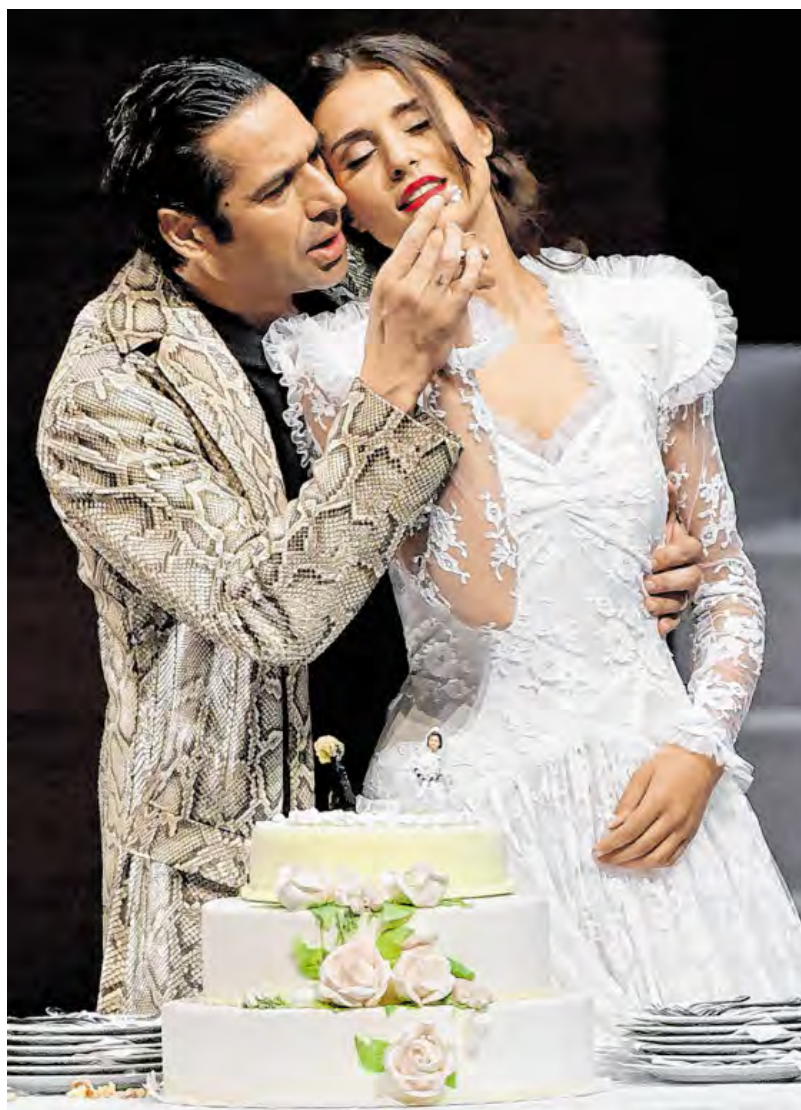
ERNST P. STROBL

**SALZBURG.** In schaurigen Filmen, von Hitchcock bis Kubrick, wird oft ein Hotel zum Schauplatz, um den Grusel zu beflügeln, Ort und Unort zugleich. Während sich hinter Türen Geheimnisse verbergen, ist eine Foyersituation Schicksalskreuzung, Durchzugsstation, Labor für das Psychologiestudium. Warum Bühnenbildner im Haus für Mozart mit Vorliebe zu Mahagoniholz greifen, ist rätselhaft, aber von „Exterminating Angel“ bis nun zum „Don Giovanni“ reicht der Einsatz des Tropenholzes zu mutmaßlich eleganter Kulisse.

Nun holte man Rolf Glittenbergs holzvertäfeltes, geschmacksneutrales Hotelfoyer aus dem Depot: mit Bar, Treppe und Türenflucht im oberen Stockwerk. Ein dunkles Revier für Don Giovanni, der im Personal und unter Gästen wildert. Vor zwei Jahren präsentierte Regisseur Sven-Eric Bechtolf Mozarts „Don Giovanni“ als Mittelteil seiner Da-Ponte-Trilogie, am Donnerstag war die Premiere der Wiederaufnahme

mit teils neuer Besetzung. War zur Pause die Stimmung im Saal noch bestens, erhielt sie durch das missglückte Finale einen Dämpfer, was man den Regisseur bei seinem Verbeugungsauftritt spüren ließ.

Die Ausgangssituation im Hotel ließ viel an Spielraum zu, und über drei Viertel zeigt Bechtolf sein Händchen in detaillierter Personenführung und Situationskomik und ein geöltes Räderwerk, wie es das Libretto verlangt. Theaterhandwerk, darauf versteht sich der artistische Multitasker dieses Festspielsommers. Ausgerechnet Bechtolf, der sonst gern seine intellektuelle Überlegenheit spazieren trägt, fiel zur Höllenfahrt des bestraften Wüstlings wenig ein, er versagt der Oper aller Opern jegliche Tiefendimension, bebildet, arrangiert das ins Mythologische übersteigerte Finale. Und es wirkt geradezu ungeschickt, wenn der steinerne Gast mit Don Giovanni den Esstisch umkreist, ehe bei Rotlicht und Höllenqualm ein Zappelfarkt den sexuellen Triebtäter kurz zu Boden streckt. Kurz, denn schon zum



Er wildert auch unter dem Hotelpersonal: Ildebrando D'Arcangelo (Don Giovanni) und Valentina Nafornita (Zerlina).  
BILD: SN/APA/BARBARA GINDL

Schluss-Sextett springt Don Giovanni wieder auf, stülpt sich eine rote Teufelsmaske über und verabschiedet sich mit Faxen, ehe er dem nächsten Hausmädchen hinterherheilt. Der Trieb ist unbesiegbar, der Teufel sowieso ewig.

Profitiert hat diese Wiederaufnahme immerhin auf der musikalischen Seite, denn im Orchestergraben dirigiert Salzburg-Debütant

Alain Altinoglu die Wiener Philharmoniker in bester Kenntnis von deren Klangkultur aus der Wiener Staatsoper. Angeschärft kommt die Ouvertüre, bei Arien legt Altinoglu mitunter Samthandschuhe an, in den Ensembleszenen wird es hochdramatisch, zudem bedient er auch das Hammerklavier. Die darstellerischen Säulen der Erstproduktion sind wieder dabei. Don Giovanni

Ildebrando D'Arcangelo strahlt noch mehr als vor zwei Jahren basslastige Kraft aus als Testosteronmonster, sein Ständchen wird zur dramatisch stillstehenden Selbstbeschwörung. Sein Diener Leporello ist wieder Luca Pisaroni, ein hochgradiger Komödiant, und auch stimmlich ein Partner. Und wieder dabei ist Valentina Nafornita als Zerlina, ihr Potenzial übersteigt die Anforderungen des jungen Bauernmädchens.

Der Komtur von Alain Coulombe ist dagegen ein Bass-Leichtgewicht, alles andere als bedrohlich. Die jungen Sopranistinnen Carmela Remigio als Donna Anna und Layla Claire als Donna Elvira schlagen sich tapfer gegen Giovanni's Übermacht. Paolo Fanale klingt für einen Don Ottavio recht metallisch, Iurii Samoilov ist unauffällig. Entdeckungen gibt es keine. Im Festspielgedächtnis bleiben weiterhin andere „Don Giovanni“-Inszenierungen, diese eher nicht.

**Oper:** Don Giovanni, Salzburger Festspiele, bis 21. August.

## Kunstsalon trifft Qualität

Hochwertige Werke vereint die Art Salzburg vor und in der Sala Terrena.

VERENA SCHWEIGER

**SALZBURG.** Joan Mirós leuchtendes Ölbild der Galerie Wienerroither & Kohlbacher befindet sich in der Auswahl an Kunstwerken, die der Kunstsalon Art Salzburg im August nach Salzburg bringt. Ab heute, Samstag, stellen sechs Galerien in der Sala Terrena der Universität Salzburg aus. Allerdings: Die Präsentation soll sich von herkömmlichen Kunstmessen unterscheiden. Eine kuratierte Ausstellung und der Verzicht auf getrennte Kojen sollen Saloncharakter schaffen. Erstmals wird das Entrée mit Kunst bespielt.

Im Hof der Dietrichsruh stehen 13 Skulpturen – vom 19. Jahrhundert bis ins heute, von Auguste Rodin, John Chamberlain, Manolo Valdés sowie eine namenlose Arbeit von Markus Lüpertz in Gestalt



Joan Miró, „Frau mit Vogel“, 1963.

eines Frauenkopfs. Mit stets reduzierter Formensprache besticht das Werk von Karl Prantl. Von ihm ist

ein Meditationsstein zu sehen, der bei näherer Betrachtung begeistert, wenn man die feine Maserung entdeckt, die sich teils wie ein Rückgrat um die Skulptur schlingt. Im Skulpturengarten sind zwei Galerien vertreten, die nicht am Kunstsalon teilnehmen. Die Galerie Ropac zeigt Skulpturen von Tony Cragg und Erwin Wurm, die Wiener Galerie bei der Albertina bringt eine Figur von Joannis Avramidis mit. In der historischen Umgebung der Sala Terrena breiten sich die Salonteilnehmer aus: Die Galerie Ruberl zeigt Papierarbeiten des frühen Arnulf Rainer und Werke der österreichischen Avantgarde. Die Galerie Salis bietet Pablo Picassos Porträt von Dora Maar aus dem Jahr 1963.

Die auf Fotografie spezialisierte Galerie Johannes Faber bringt etwas mit, was vor allem für institutionel-

le Sammler interessant sein dürfte: Jene 70 Werke von August Sander, die der Künstler zur Verleihung des Kulturpreises 1961 in Berlin noch selbst zusammengestellt hat, stehen zum Verkauf.

Die Galerie Konzett, die erstmals teilnimmt, präsentiert einen Prototyp einer Bank, den Franz West im Vorfeld der documenta (1992) anfertigte und die zum ersten Mal im Kunsthandel ist. Zudem zeigt Konzett eine wertvolle Arbeit von Joseph Beuys aus Wurf- und Pfahlkreuz samt Stoppuhr. Der Düsseldorfer Aussteller Beck & Eggeling zeigt unter anderem Heinz Mack und ein verträumtes Gemälde von Auguste Renoir.

**Messe:** Art Salzburg, Sala Terrena und Dietrichsruh, bis 28. August

### KURZ GEMELDET

#### Erste Ehrung mit 69: Jane Birkin ist gerührt

**LOCARNO.** Bei den 69. Filmfestspielen von Locarno ist die britische Schauspielerin und Sängerin Jane Birkin mit einem „Pardo alla carriera“ geehrt worden. Als sie den Ehrenleoparden in Empfang nahm, überraschte die 69-Jährige mit einem Geständnis: „Ich habe in den all den Jahrzehnten noch nie eine Auszeichnung bekommen.“  
SN, dpa

#### US-Schauspieler David Huddleston gestorben

**LOS ANGELES.** US-Schauspieler David Huddleston ist tot. Huddleston spielte in mehr als 60 Filmen mit, etwa mit John Wayne in „Rio Lobo“ oder mit Bud Spencer und Terence Hill in „Zwei außer Rand und Band“. In „The Big Lebowski“ (1998) spielte er neben Jeff Bridges eine viel beachtete Nebenrolle als Millionär.  
SN, dpa

## ERLESENE FESTSPIELE

Kritiken zu den aktuellen Aufführungen sowie Hintergrundberichte und Meinungen zum bedeutendsten klassischen Kulturfestival finden Sie täglich in den „Salzburger Nachrichten“.

Bestellen Sie unter +43 662/8373-222 oder [abo.salzburg.com](http://abo.salzburg.com)  
SN-Online-Schwerpunkt: [salzburg.com/festspiele](http://salzburg.com/festspiele)



**Salzburger Nachrichten**  
DIE INTERESSANTESTE ZEITUNG ÖSTERREICHS